

contact

April 2015



Power auf Dauer

Fit im Job durch Gesundheitsmanagement

KRISENGEBIETE

Mitarbeiterschutz im Ernstfall — 3

ZAHNZUSATZVERSICHERUNG

Hilfe im Tarifdschungel — 6

PFLEGEVORSORGE

Maximum an Lebensqualität — 8



editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Themenheft „Vorsorge“ möchten wir zwei langfristige Entwicklungen und ihre dauerhaften Auswirkungen auf unsere heimische Wirtschaft beleuchten. Die demografische Entwicklung macht ein gut organisiertes Gesundheitsmanagement immer wichtiger. Wir zeigen Lösungsansätze auch für Ihr Unternehmen. Gleichzeitig gewinnt die betriebliche Altersvorsorge an Bedeutung, denn schließlich wollen wir alle unseren Ruhestand später auch genießen können. Die zweite Entwicklung ist die Globalisierung. Viele deutsche Unternehmen haben Niederlassungen im Ausland. Dass Mitarbeiter dort auf Dienstreise sind oder auch dauerhaft dort leben, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Doch wie versichere ich mich selbst oder meine Mitarbeiter als Bundesbürger im Ausland? Und was ist, wenn dieses Land dazu noch von furchtbaren Szenarien heimgesucht wird, wie aktuell etwa die Ukraine, Syrien durch die Terrormilizen des IS oder ganz Westafrika durch die Ebola-Epidemie? Zu diesen Themen können wir Sie qualifiziert beraten. Unsere Experten in der LEUE & NILL Vorsorgemanagement GmbH arbeiten tagtäglich individuelle Lösungen für unsere Kunden aus.

*Viel Freude bei der Lektüre
Ihr Klaus-Michael Ossenkopp*



Foto: fotolia.com/ Daniel Ernst/malescha

INTERNATIONALE KRANKENVERSICHERUNG

Sicherheit in ungewohnter Umgebung

„Im Ausland falsch versichert zu sein, kann böse Folgen haben“, warnt Thorsten Bullmann vom internationalen Versicherungsmakler LEUE & NILL. Eine private Auslandskrankenversicherung, auch International Private Medical Insurance (IPMI) genannt, schützt vor unvorhergesehenen Krankheitskosten im Ausland. Sie richtet sich an auswärts Berufstätige, Auswanderer oder auch Langzeitreisende, die sich zeitlich unbegrenzt absichern möchten.

In vielen Ländern ist eine qualitativ gute medizinische Versorgung deutlich teurer als in Deutschland. Möglicherweise entspricht die Qualität dennoch nicht den eigenen Ansprüchen oder Bedürfnissen. Das lokale Gesundheitswesen kann verwirrend sein oder man kämpft mit sprachlichen oder kulturellen Barrieren. Verschiedene Länder verlangen auch den Nachweis über eine internationale private Krankenversicherung. In allen diesen Fällen sichert eine IPMI optimal ab und kann so das Gefühl von Sicherheit in einer ungewohnten Umgebung oder fremden Kulturkreisen zurückgeben.

Wichtig ist, dass die Versicherung individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. „Es ist ein Unterschied, ob man als Einzelperson oder als Familie im Ausland lebt, oder ob man als Reisender oder als Arbeitnehmer unterwegs ist“, sagt Bullmann. „Die Police sollte der jeweiligen Lebenssituation entsprechend zusammengestellt werden können.“

Das Angebot einer guten IPMI geht aber noch darüber hinaus. Die Serviceleistungen sind ein entscheidender Faktor. „Der Kundendienst muss 24 Stunden zur Verfügung stehen“, so Bullmann. „Er muss dem Kunden helfen können, qualifizierte Fachärzte zu finden, die auf dessen Behandlung spezialisiert sind. Er sollte medizinische Kompetenzzentren ausfindig machen können, ganz gleich, wo auf der Welt man sich aufhält.“ Für diese Leistungspalette ist ein großes, globales Netzwerk nötig. „Wirklich gute Versicherer verfügen über riesige Netzwerke, die über eine Million Krankenhäuser, Ärzte und Kliniken sowie Gesundheits- und Wellness-Spezialisten in aller Welt umfassen.“

Die qualitativen Unterschiede der Policen sind zum Teil erheblich und für den Laien nicht immer einfach zu entdecken. Thorsten Bullmann empfiehlt: „Die qualifizierten Experten von LEUE & NILL helfen Ihnen gerne, den für Sie passenden Schutz zusammenzustellen.“

contact

Thorsten Bullmann
Tel.: 0231 5404-307
Fax: 0231 5404-7307
E-Mail: thorsten.bullmann@leue.de



MITARBEITER IN KRISENGEBIETEN

Wirkungsvoller Schutz im Ernstfall

Zehntausende deutsche Firmen entsenden Mitarbeiter auf Dienstreisen ins weltweite Ausland. Die meisten verfügen auch über gut ausgestattete Auslandsreise-Krankenversicherungen, die im Normalfall guten Schutz gewährleisten. „Doch Krisenfälle wie Bürgerkriege, Terrorgefahr, nukleare Störfälle oder Epidemien wie der jüngste Ebola-Ausbruch in Westafrika bringen vieles durcheinander“, sagt Auslandsexperte Timo Heideck von der LEUE & NILL Vorsorgemanagement GmbH. „Dann geht es für die Unternehmen darum, die Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig die Geschäftsfähigkeit aufrecht zu erhalten.“

Die klassische Auslandsreise-Krankenversicherung erstattet die Heilbehandlungskosten einschließlich Krankenrücktransporte aus medizinischen Gründen oder auch Überführungen im Todesfall. „Es gibt Firmenpolicen, bei denen jede dienstliche Auslandsreise pauschal und ohne vorherige Anmeldung versichert ist“, so Heideck. „Nur einmal jährlich erfolgt eine Abrechnung anhand der Anzahl der durchgeführten Dienstreisen. Der jährliche Mindestbeitrag liegt bei 300 Euro. Damit ist im Normalfall das größte Kostenrisiko für den Arbeitgeber abgedeckt.“

Nicht organisiert und erstattet werden hier jedoch notwendige Rückholungen ohne medizinischen Grund, etwa wenn Gefahr für Leib und Leben aufgrund von Terrorgefahren besteht, bei plötzlichen Reisewarnungen, oder wie im Fall Fukushima, als viele Firmen ihre Mitarbeiter vorsorglich aus Japan zurückholten.

„Jeder Arbeitgeber hat eine gesetzliche Fürsorgepflicht für seine Mitarbeiter“, erklärt Timo Heideck. „Die Unternehmen müssen die Sicherheit und die Gesundheit ihrer Mitarbeiter bei der Arbeit gewährleisten – egal, ob im heimischen Büro oder im Ausland. Bei einer Dienstreise muss der Arbeitgeber dazu Leib, Leben und Vermögen des Arbeitnehmers schützen.“ Im Falle medizinischer Versorgung umschließt die Fürsorgepflicht auch die Gewährleistung eines Versorgungsniveaus gemäß „westlichen Standards“ oder einen Rücktransport. Nach dem Arbeitsschutzgesetz ist der Arbeitgeber zudem verpflichtet, solche Maßnahmen zum Schutze seiner Mitarbeiter umzusetzen.

„Hier gibt es am Markt sinnvolle und bezahlbare Lösungen“, weiß Heideck. „Die BARMENIA-Weltpolice bietet inhaltlich einen komfortablen Versicherungsschutz. In diesem Programm ist International SOS als Assistent und Kooperationspartner mit an Bord.“ International SOS ist der weltweit führende Anbieter für Gesundheitsversorgung, medizinische Beratung und Reisesicherheitsdienste. Ein globales Netzwerk aus

über 700 Niederlassungen in 89 Ländern, 27 Assistance Center und 46 Kliniken betreut Geschäftsreisende und Expatriates bei Krankheiten, Unfällen, zivilen Unruhen oder sonstigen Vorfällen im Ausland. Mehr als 11.000 Mitarbeiter, darunter 1.200 Ärzte, 200 Sicherheitsexperten und zahlreiche Experten vor Ort, arbeiten für die Sicherheit der Kunden. Präventions- und Notfallprogramme gewährleisten die medizinische Versorgung nach höchsten internationalen Standards für Firmenkunden, Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Verbände.

„International SOS ist ein ausgewiesener Spezialist für Reisen in Krisengebiete. Der Preis hängt von den gewählten Dienstleistungen sowie Art und Umfang der Reisen ab“, sagt Heideck. „Bei Interesse stellen wir gern die Weichen für ein gemeinsames Informationsgespräch, um eine passgenaue Lösung für Ihr Unternehmen zu erarbeiten.“

contact
Timo Heideck

Tel.: 0231 5404-459

Fax: 0231 5404-7459

E-Mail: timo.heideck@leue.de

Wer in internationalen Krisengebieten arbeitet, benötigt zum persönlichen Schutz ganz spezielle Versicherungsleistungen.

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Unternehmen können mit BGM punkten



Beim im eigenen Unternehmen organisierten Gesundheitstag messen die Mitarbeiter ihre körperliche Fitness sowie ihren persönlichen Stresslevel und erhalten Tipps zur gesunden Ernährung.

Die Rente mit 67 ist die Gegenwart. Doch damit scheint das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Arbeitnehmer werden möglicherweise schon bald 70 Jahre und älter sein, wenn sie in den Ruhestand gehen. In der alternden Gesellschaft nimmt die Bewahrung der Gesundheit daher einen immer wichtiger werdenden Raum in der Arbeitswelt insgesamt und bei der Karriereplanung jedes Einzelnen ein. Mit einem klug durchdachten betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) können sich Unternehmen der demografischen Herausforderung stellen und zudem im Konkurrenzkampf um qualifizierte Fachkräfte als verantwortungsvolle und attraktive Arbeitgeber punkten.

Zahlreiche Studien belegen, dass Menschen, die Sport treiben und sich gesund ernähren, zufriedener und erfolgreicher im Berufsleben sind – auch, weil sie wissen, wie sie abschalten und sich selbst belohnen können. Trotz des immer weiter voranschreitenden medizinischen Fortschritts ist die richtige Kombination aus Bewegung, Ernährung und Entspannung immer noch einer der wichtigsten Bausteine für ein langes und gesundes Leben. „Schon vor diesem Hintergrund lohnt es sich für Unternehmen, sich mit dem Thema Gesundheitsmanagement zu beschäftigen“, sagt Andreas Lorenz vom Versicherungsmakler LEUE & NILL.

Einer der Partner von LEUE & NILL ist das Unternehmen „Die gesundwerker eG“. Die Genossenschaft erbringt Dienstleistungen zum BGM und zeigt Wege für Arbeitgeber und Mitarbeiter auf, sich mit überschaubarem Aufwand nachhaltig um die eigene Gesundheit zu kümmern. „Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, Firmensport und ausgewogenes Kantinenessen – all die betrieblichen Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit bringen nicht den gewünschten Erfolg, wenn der Mitarbeiter das Angebot nicht wahrnimmt und nicht darüber hinaus selbst etwas für seine Gesundheit tut“, weiß Andreas Lorenz.

Foto: die gesundwerker eG

bKV weiterhin attraktiv

Seit dem 1. Januar 2014 werden die Aufwendungen von Arbeitgebern zu einer betrieblichen Krankenversicherung (bKV) von der Finanzverwaltung nicht mehr als Sachlohn angesehen. Entsprechend fallen seitdem Steuern und Sozialversicherungsbeiträge auf die arbeitgeberfinanzierten bKV-Beiträge an und der Gesamtaufwand für den Unternehmer erhöht sich.

„Ein Monatsbeitrag von zum Beispiel 20 Euro erzeugt nun einen Gesamtaufwand beim Arbeitgeber von rund 36 Euro“, sagt

Andreas Lorenz vom Versicherungsmakler LEUE & NILL. Exakte Werte müssten jeweils unternehmensbezogen ermittelt werden. Dieser Gesamtaufwand stellt dann eine absetzbare Betriebsausgabe dar. Alternativ könne auch ein Teil, zum Beispiel der Arbeitnehmeranteil zur Sozialversicherung, vom Mitarbeiter getragen werden, wenn dieser einverstanden sei.

„Die bKV hat an Attraktivität kaum eingebüßt“, so Lorenz. „Nach wie vor erreichen uns zahlreiche Anfragen, denn

an den vielfältigen Vorteilen des Konzepts hat sich ja nichts geändert. Alle Mitarbeiter sind in einem zu vereinbarenden Umfang ohne Gesundheitsprüfung und Wartezeiten trotz möglicher Vorerkrankungen vollständig versichert“, erläutert Lorenz. „Das verstärkt die emotionale Bindung ans Unternehmen und erhöht auch die Chancen bei der Mitarbeitergewinnung.“ Nicht zuletzt sorgt die einfache Listenmeldung für eine schlanke Verwaltung.

info

Und genau dort setzt das Konzept der gesundwerker eG an. Zuerst soll die Belegschaft sensibilisiert werden. Eine umfassende Kommunikation ist sehr wichtig, um den Mitarbeiter zum Thema Gesundheit auch zu erreichen. Vor der ersten Maßnahme erfolgt daher im Unternehmen eine umfangreiche Kommunikationskampagne mit dem Ziel, die Mitarbeiter intensiv über die anstehenden Gesundheitsmaßnahmen zu informieren und individuell abzuholen. Bei der ersten Maßnahme, dem Gesundheitstag in der Firma, werden bei drei Stationen die körperliche Fitness und das persönliche Stresslevel gemessen sowie Tipps zur gesunden Ernährung vermittelt. „Mit Aktionen wie dem Gesundheitstag zeigt zudem der Arbeitgeber, dass ihm seine Mitarbeiter wichtig sind“, so Lorenz. Der Zeitaufwand des Einzelnen beim Gesundheitstag beträgt maximal 30 Minuten. Das kann den Mitarbeiter motivieren, Angebote des BGM wahrzunehmen und in der Freizeit selbst zu investieren. Mit einer optionalen anonymisierten Online-Befragung im Anschluss an den Gesundheitstag kann die Basis für weitere Maßnahmen gelegt werden. Diese dient zum einen der gesundwerker eG als Feedback, um eventuelle Verbesserungen vornehmen zu können, und zum anderen zur Beratung des Unternehmers, wie es möglicherweise weitergehen kann. Die Empfehlungen bewegen sich im Rahmen der drei Säulen Ernährung, Bewegung und Entspannung. Die Inhalte davon sind dabei die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz sowie Seminare und Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter zur Verknüpfung von Theorie und Praxis. Darüber hinaus werden insbesondere für Führungskräfte Seminare zum Thema „gesundes Führen“ angeboten, die das Unternehmensziel verdeutlichen und die Eigenverantwortung fördern sollen.

„Dabei sind die Kosten für das Angebot der gesundwerker eG überschaubar“, sagt Andreas Lorenz. „Sie liegen zwischen 75 und 80 Euro pro Mitarbeiter. Darin enthalten ist ein Kommunikationspaket, der Gesundheitstag mit drei Stationen, ein Schulungstag für einen Gesundheitsbeauftragten sowie Hilfe bei der Organisation der Präventionskurse nach §20 SGB V.“

Als integrierter Baustein des BGM stiftet eine betriebliche Krankenversicherung einen großen Nutzen. Sie greift dann, wenn ein Mitarbeiter krank ist oder einen Zuschuss zu seinen Gesundheitskosten dringend gebrauchen kann. „Die Wirkung in der Belegschaft ist dabei weitaus höher als der finanzielle Aufwand“, so Lorenz. „Bereits ab 10 Euro Monatsbeitrag pro Mitarbeiter kann ein leistungsstarkes Paket eingekauft werden. Wir beraten unsere Kunden deshalb auch gerne bei ihren Planungen hierzu.“

contact

Andreas Lorenz

Tel.: 0231 5404-259

Fax: 0231 5404-7259

E-Mail: andreas.lorenz@leue.de



BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG

Positive Impulse durch Opting-Out

Aktuelle Umfrageergebnisse zur arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge liefern interessante Ergebnisse: Sechs von zehn Bürgern besitzen keine betriebliche Altersvorsorge (bAV). Davon möchte die Hälfte auch keine haben. Knapp 70 Prozent der Befragten finden dagegen eine automatische Entgeltumwandlung gut oder sehr gut. Bei dieser Form der bAV wird automatisch ein Betrag vom Bruttogehalt steuer- und sozialabgabefrei in die Altersversorgung investiert, wenn sich der Arbeitnehmer nicht explizit dagegen entscheidet.

In diesem Modell ist es Standard, dass sich Arbeitnehmer herausoptieren können, daher wird es auch als Opting-out-Modell bezeichnet. In Deutschland ist es bislang üblich, dass man sich aktiv darum kümmern muss, wenn man in die bAV einbezogen werden möchte (opting-in). „Die Beschäftigung mit dem Thema Altersvorsorge ist vielen Menschen unangenehm, deswegen verschieben sie es oftmals dauerhaft“, sagt Ralf Oberthür von der LEUE & NILL Vorsorgemanagement GmbH. „Bei Opting-in-Modellen führt das dazu, dass betriebliche Altersvorsorge unterlassen wird, während es bei Opting-out-Modellen zu einer Teilnahme kommt.“

Da die Einführung von Opting-out-Modellen in den USA und Großbritannien zu bemerkenswert deutlichen Steigerungen der Teilnahme an der bAV geführt hat, wird das Thema auch in Deutschland mit grundsätzlich zustimmender Tendenz diskutiert. Im Koalitionsvertrag haben sich die Regierungsparteien darauf verständigt, dass die bAV „selbstverständlich“ werden muss. Auf dem SPD-Parteikonvent im November 2012 ist der Antrag zur Einführung der Opting-out-Regelung einstimmig beschlossen worden. Medienberichten zufolge prüft die Bundesregierung derzeit, ob Arbeitgeber verpflichtet werden sollen, Opting-out-Modelle einzuführen.

„Bei LEUE & NILL beschäftigen wir uns schon lange mit der Thematik“, so Oberthür. „Unsere Experten beraten Sie sehr gerne dazu.“

BETRIEBSRENTEN

Bilanzen unter Druck

Fast alle Gesellschafter-Geschäftsführer und viele leitende Angestellte erhalten von ihren Unternehmen im Ruhestand eine lebenslange Betriebsrente. Hierfür müssen in der Bilanz Rückstellungen gebildet werden. Diese nehmen oftmals einen erheblichen Teil der Bilanzsumme ein. „Was dabei viele Unternehmer nicht im Blick haben: Durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) spielt der Zinssatz bei der Bildung von Pensionsrückstellungen eine entscheidende Rolle“, sagt Ralf Oberthür von der LEUE & NILL Vorsorgemanagement GmbH. Und der Zins ist im Sinkflug!

Das BilMoG sieht vor, dass der Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen von der Bundesbank festgelegt wird und sich am Kapitalmarkt orientiert. Bei der Bewertung des Zinsniveaus legt die Bundesbank einen 7-Jahre-Durchschnittszins zugrunde. „Daher wird der Trend zu sinkenden Zinsen mindestens mittelfristig anhalten“, meint Oberthür. Alleine von Januar 2014 bis Januar 2015 ist der Zins für 20-jährige Restlaufzeiten von 4,94 auf 4,58 Prozent gesunken. Die Absenkung des Rechnungszinses von 6 (wie in der Steuerbilanz) auf 4 Prozent würde eine Veränderung in der Bilanz von 19,3 Prozent bedeuten. Soll nun für einen 45-jährigen Mitarbeiter eine Rückdeckung erfolgen, wäre die notwendige Prämie hierfür um 52,1 Prozent höher als bei einer 6 Prozent-Verzinsung. Nimmt man einen Zins von 2 Prozent an, so steigt der Barwert um 44,6 und die Prämie sogar um 133,1 Prozent.

Laut BilMoG ist es möglich, die Rückstellungen und das Vermögen (etwa eine Rückdeckungsversicherung) miteinander zu saldieren. „Beide Posten tauchen dann nicht mehr in der Bilanz selbst auf, sondern nur noch in ihrem Anhang“, weiß Experte Oberthür. „Dies wirkt zumeist auch positiv auf die Eigenkapitalquote.“ Dafür müssen Pensionszusage und Rückdeckungsversicherung präzise aufeinander abgestimmt sein.

„Bitte sprechen Sie uns dazu an“, empfiehlt Ralf Oberthür. „Nutzen Sie unsere Erfahrung auf diesem Gebiet.“



Foto: fotolia.com/beeernedia.de

contact

Ralf Oberthür

Tel.: 0231 5404-286

Fax: 0231 5404-7286

E-Mail: ralf.oberthuer@leue.de



ZAHNZUSATZVERSICHERUNG

Hilfe im Tarifdschungel

Seit 2012 gilt eine neue Gebührenordnung, nach der Zahnärzte zum Teil höhere Honorare abrechnen können. „Vor allem gesetzlich Krankenversicherte müssen für Zahnersatz schon jetzt oft mehrere Hundert Euro selbst zahlen“, sagt Nicola Sass-Meyer, Expertin für Zahnzusatzversicherungen bei LEUE & NILL. „Eine private Zahnzusatzversicherung kann diese Kosten beträchtlich senken.“

Zahnersatz ist teuer. Der feste Zuschuss, den die gesetzlichen Krankenkassen gewähren, deckt die Rechnung für eine Krone, eine Brücke, ein Implantat oder ein Inlay nur zum kleinen Teil ab. Die Rechnung für Zahnersatz auf einem Implantat kann sich leicht auf 3.000 Euro belaufen. Die Kasse zahlt davon zurzeit 387 Euro. Daher kann es sinnvoll sein, eine Zahnzusatzversicherung abzuschließen, denn aus einer sehr guten Police erhält der Patient weitere 2.300 Euro.

„Doch hier muss man aufpassen“, warnt Sass-Meyer. „In vielen Verträgen sind die Leistungen begrenzt, einzelne Tarife schließen besonders teure Versorgungen wie für Inlays oder Implantate komplett vom Versicherungsschutz aus.“ Andere Zusatztarife wiederum zahlen auch für Leistungen wie Zahnbehandlung, Füllungen, Wurzel- und Parodontosebehandlungen oder auch eine professionelle Zahnreinigung.

Die Kostenübernahme durch die private Zusatzversicherung kann unterschiedlich geregelt sein. Zumeist sind die Beträge, die die private Zusatzversicherung übernimmt, in den ersten Jahren begrenzt. Erstattet werden grundsätzlich die Kosten sowohl für die zahntechnischen Leistungen als auch die damit zusammenhängende zahnärztliche Behandlung.

„Der tatsächliche Leistungsumfang im Schadenfall ist für den Laien schwierig erkennbar“, so Sass-Meyer. „Leistungsaus-schlüsse, Wartezeiten, Staffeltarife, Höchstgrenzen bei der Erstattung, Erstattungsvoraussetzungen variieren stark. Bei LEUE & NILL finden wir die auf den Kunden zugeschnittene Lösung.“



Foto: fotolia.com/Artfamily

info

Kostenfalle Kieferorthopädie

Einige Zahnzusatzversicherungen kommen auch für eine kieferorthopädische Behandlung bei Kindern und Jugendlichen auf. Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) beteiligt sich an den Kosten für eine kieferorthopädische Maßnahme bei Kindern nur dann, wenn die Behandlung den kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) 3, 4 oder 5 zugeordnet wird. Bei Diagnose von KIG 1 oder 2 beteiligt sich die GKV gar nicht an den Behandlungskosten. Da kommen für die Eltern schnell Behandlungskosten von rund 5.000 Euro zusammen.

Aber auch bei Einstufung in KIG 3, 4 oder 5 verbleiben ohne Zahnzusatzversicherung noch hohe Eigenbeteiligungen bei den Eltern, denn die GKV übernimmt nur die Kosten für eine Grundbehandlung. Ähnlich wie beim Zahnersatz gibt es auch bei der kieferorthopädischen Therapie eine Reihe von Lösungen, die für mehr Tragekomfort und kürzere Behandlungszeiten sorgen, die als schonender und weniger schmerzhaft gelten oder einfach nur besser aussehen. Diese Zusatzleistungen werden nicht von der Krankenkasse übernommen, können aber durch eine private Zahnzusatzversicherung abgedeckt werden.

Auch für Kunden mit einem bestehenden Versicherungsschutz, der vor dem Jahr 2010 abgeschlossen wurde, kann es sich lohnen, den Vertrag überprüfen zu lassen und gegebenenfalls den Tarif zu wechseln. So hat die Zeitschrift Finanztest der Stiftung Warentest in ihrer jüngsten Untersuchung vom August 2014 festgestellt, dass sich das Leistungsniveau der Policen in den letzten Jahren generell stark verbessert hat.

GRUPPEN-UNFALLVERSICHERUNG

Multinationale Policen

Viele deutsche Unternehmen sind heute auch im Ausland tätig und immer stärker international vernetzt. Die Globalisierung stellt hohe Anforderungen an das unternehmerische Risikomanagement.

„Der Bedarf an Versicherungen wird zunehmend komplex und geht über gewöhnlichen Schutz wie die Haftpflicht- oder Sachversicherung hinaus“, sagt Petra Schuerhoff von der LEUE & NILL Vorsorgemanagement GmbH. „Wir beraten Unternehmen individuell zu globalen Gruppen-Unfallversicherungspolicen, die internationale Belegschaften zuverlässig absichern.“

Durch eine Gruppen-Unfallversicherung werden die Mitarbeiter gegen die Folgen eines unfallbedingten Todes oder einer Invalidität abgesichert. Als Bestandteil der Sozialleistungen eines Unternehmens steigert sie zudem die Attraktivität des Arbeitgebers. Eine globale Police leistet darüber hinaus speziellen Versicherungsschutz für Mitarbeiter auch in unsicheren Regionen.

Die Versicherungssummen werden auf Basis der Jahreslohn-/Gehaltssumme oder als Festbetrag vereinbart. Unterschiedliche Absicherungen, etwa für die Geschäftsleitung und für Angestellte, können berücksichtigt werden. Durch die länderübergreifende Police wird ein einheitlicher Versicherungsschutz im Einklang mit der unternehmenseigenen Risikomanagementstrategie gewährleistet. Zudem ist eine zentrale Koordination und Steuerung des Risikos im In- und Ausland möglich.

„Die Unternehmen bekommen maßgeschneiderte Versicherungen, die auf die individuellen Bedürfnisse sowie das Risikoprofil ausgerichtet sind“, so Schuerhoff. „Sie orientieren sich am Bedarf der lokalen Einheiten und berücksichtigen die jeweils geltenden Versicherungs- und Steuervorschriften.“ Da die gesetzlichen Bestimmungen von Land zu Land variieren, ist es entscheidend, einen erfahrenen Versicherer mit Kenntnissen rund um die Anforderungen internationaler Lösungen zu wählen. „Unsere Versicherer sind weltweit entweder direkt vor Ort oder arbeiten mit sorgfältig ausgewählten Partnern zusammen“, sagt Schuerhoff. „Das garantiert ein reibungsloses Schadenmanagement und entlastet die Verwaltung.“

contact

Nicola Sass-Meyer

Tel.: 0231 5404-374

Fax: 0231 5404-7374

E-Mail: nicola.sass-meyer@leue.de



contact

Petra Schuerhoff

Tel.: 0231 5404-279

Fax: 0231 5404-7279

E-Mail: petra.schuerhoff@leue.de



PFLEGE

Wie erhalte ich mir ein Maximum an Lebensqualität?



Foto: fotolia.com/Photographiecu

Das Risiko, ein Pflegefall zu werden, kann jeden Menschen treffen – insbesondere mit zunehmendem Alter im wohlverdienten Ruhestand. „Dieses Risiko sind sich die meisten Menschen auch bewusst, trotzdem haben sich die wenigsten gegen die finanziellen Folgen einer Pflegebedürftigkeit abgesichert“, sagt Markus Rosiny von der LEUE & NILL Vorsorge GmbH.

Ausgehend von der Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder könnte die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis zum Jahr 2030 auf rund 3,4 Millionen Menschen ansteigen. Im Jahr 2010 waren erst 2,4 Millionen Menschen pflegebedürftig. Zurzeit kommen so auf 100 Erwerbstätige bereits deutlich über 4 Pflegefälle, 2030 werden es prognostiziert über 7 sein.

„Das Stichwort Pflege ruft bei uns unwillkürlich Bilder von bettlägerigen oder schwer dementen Menschen hervor, die vollständig auf fremde Hilfe angewiesen sind. Doch rund 85 Prozent aller Pflegebedürftigen zählen nicht zu diesen Extremfällen“, so Rosiny. Dann geht es vielmehr darum, sich ein Maximum an Lebensqualität zu erhalten.

„Wer trotz Pflegebedürftigkeit finanziell unabhängig bleiben, weiterhin möglichst aktiv seine Zeit gestalten und am sozialen Leben teilhaben und seine Ersparnisse und Vermögenswerte erhalten will, statt sie für Pflegekosten ausgeben zu müssen, sollte sich zu einer Pflegeabsicherung beraten lassen“, empfiehlt Rosiny.

Kann die Pflege bis zu einem gewissen Grad von Angehörigen geleistet werden? Steht für die Absicherung ein möglichst niedriger Beitrag im Vordergrund? Soll das eingezahlte Geld im Todesfall für die Nachkommen erhalten bleiben? Soll der Beitrag monatlich bezahlt werden? Soll der Beitrag lebenslang bezahlt werden, oder soll die Beitragszahlung irgendwann enden? Steht vielleicht auch eine einmalige Summe zur Verfügung, die zur Finanzierung einer Pflegeabsicherung eingesetzt werden kann? Worin unterscheiden sich die vielfältigen Absicherungsmöglichkeiten qualitativ? Auf all diese Fragen gibt es keine Standardantwort. Doch die Spezialisten von LEUE & NILL sind vorbereitet.

Markus Rosiny weiß: „Die Absicherung gegen finanzielle Folgen der Pflege kann enorm vielfältig sein und erfordert immer eine Anpassung an persönliche Wünsche und Erfordernisse. Doch in einem persönlichen Gespräch werden wir immer die für Sie beste Lösung erarbeiten und finden.“

contact

Markus Rosiny

Tel.: 0231 5404-166

Fax: 0231 5404-7166

E-Mail: markus.rosiny@leue.de



BERUFSUNFÄHIGKEIT

Kollektive Absicherung von Arbeitnehmern

Viele Berufstätige scheiden gesundheitsbedingt vorzeitig aus dem Arbeitsleben aus. Die durchschnittliche Erwerbsminderungsrente beträgt etwa 600 Euro pro Monat. Doch mit dieser arbeitgeberfinanzierten Rückdeckungsversicherung geht es auch anders:

- Hohe Absicherung bei existentiellen Risiken wie Tod (max. 500.000 Euro) oder Invalidität (gehaltsabhängig bis zu 60.000 Euro pro Jahr)
 - Einbindung sämtlicher Arbeitnehmer – unabhängig von Vorerkrankungen und ohne Gesundheitsprüfung
 - Prämien deutlich günstiger als Einzelversicherungen
 - Nur ein Jahr Vertragsbindung, Tarife jeweils für ein Jahr kalkuliert
 - Weltweit bewährtes Konzept
 - Mindestanforderung: 20 Personen und 20.000 Euro Jahresprämie
- Sprechen Sie uns an!

impressum
Herausgeber

LEUE & NILL GmbH + Co. KG
Hohenzollernstr. 2-6, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 54040, E-Mail: info@leue.de,
www.leue.de

Redaktion

Zilla Medienagentur GmbH, www.zilla.de

Layout

Gestaltmanufaktur GmbH,
www.gestaltmanufaktur.de

Druck

Color-offset-wälter GmbH & Co. KG,
www.color-offset-waelter.de